



Russische Föderation

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2018

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	7
c. Bevölkerung	10
2. Hochschul- und Bildungswesen	12
a. Historische Entwicklung	12
b. Rolle des Staates / Autonomie	13
c. Finanzierung der Hochschulen	13
d. Hochschulen und Wirtschaft	16
e. Relevante Institutionen	16
f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	16
g. Aufbau und Struktur des Studiensystems	17
h. Hochschulzugang	21
i. Der Lehrkörper	21
j. Akademische Schwerpunkte	22
k. Forschung	22
l. Qualitätssicherung und -steigerung	23
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	24
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	24
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	26
c. Deutschlandinteresse	27
d. Deutsche Sprachkenntnisse	28
e. Hochschulzugang in Deutschland	28
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	29
a. Hochschulkooperationen – FAQ	29
b. Marketing-Tipps	29
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	30
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	30
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	30
c. Sicherheitslage	30
d. Interkulturelle Hinweise	30
e. Adressen relevanter Organisationen	30
f. Publikationen und Linktipps	31
Impressum	32

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	32
Kennzahl 1: BIP	7
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	8
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	8
Kennzahl 4: Inflation	8
Kennzahl 5: Export / Import	9
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	9
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	9
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	10
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	15
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	18
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	18
Kennzahl 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	19
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	19
Kennzahl 15: Absolventen PhD	20
Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	22
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	22
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	23
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	23
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	24
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	24
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	25
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	26
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	26
Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	27
Kennzahl 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	27
Kennzahl 27: Anzahl der DAAD-Förderungen	27

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	7
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	8
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	10
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	11
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	13
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	14
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	14
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden	17
Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	18
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	19
Diagramm 12: Absolventen PhD	20
Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	22
Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender	24
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)	25
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)	25
Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	27

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Hochschulpolitik

Die seit der 3. Amtszeit Putins eingeleiteten Reformen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich sind auch 2016 weitergegangen. Die Verankerung des Wettbewerbsprinzips anstelle des Nominierungsverfahrens, die Maßnahmen zur Qualitätssicherung, die Internationalisierung, die Verstärkung der Forschungskomponente an den Hochschulen, die ersten Schritte zur Einführung des Dualen Systems, vor allem aber der strukturelle Umbau der Hochschullandschaft kennzeichnen das russische Universitätswesen im zurückliegenden Jahr. Der Hochschulerneuerungsplan sieht im Zeitraum von 2013-2020 eine Verminderung der Gesamtzahl der Hochschulen um 40 Prozent vor. Zu Beginn des Studienjahres 2015/16 nannte Bildungsminister Dimitrij Livanov die aktuellen Eckdaten: 250.000 Professoren und Lehrkräfte, 5,5 Millionen Studierende (OECD, also incl. Doktoranden), nur noch 950 staatliche und nichtstaatliche Hochschulen und noch ca. 1000 Hochschulfilialen. Das Ziel seien 770 Hochschulen und ca. 480 Filialen bis 2020.

Exkurs:

Waren 1990/91 zum Beginn des akademischen Jahres nur 2,8 Millionen Studierende an 514 Hochschulen eingeschrieben, stieg die Zahl bis 2000/01 rasant auf 4,7 Millionen Studierende an 965 Hochschulen an und erreichte seinen Höchststand 2008/09 mit ca. 7,5 Millionen Studierenden an 1.108 Hochschulen.

Der Anteil der Fernstudenten liegt seit 2006/07 bei über 50 Prozent der Studierenden.

Etwa zwei Drittel aller nichtstaatlichen Hochschulen und Filialen wurden entweder geschlossen oder müssen den Lehrbetrieb bis 2020 auslaufen lassen. Mindestens 45 staatliche Hochschulen, alle aus dem Zuständigkeitsbereich des Bildungsministeriums der Russischen Föderation, haben durch Zusammenlegung ihren Status als juristische Person verloren. Damit verlieren diese Hochschulen das Selbstverwaltungsrecht, treten ihr Vermögen und ihre Liegenschaften an die Haupt-Hochschule ab, können aber Profilkultäten behalten und den Lehrbetrieb fortsetzen.

Zur weiteren Verminderung der Anzahl der Hochschulen, aber auch in Würdigung der gestiegenen Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft an die Absolventen der Hochschulen wurden die Schritte zur Schaffung eines neuen Hochschultyps eingeleitet, der sich an der Struktur der seit 2007 bestehenden „Föderalen Universitäten“ orientieren soll.

Es geht um die Transformation der für das sowjetische Hochschulsystem charakteristischen Ein-Fach-Hochschule mit ihrem immer noch engen Profil und ihrer Ausrichtung auf einen bestimmten Wirtschaftszweig innerhalb eines ehemals planwirtschaftlich geordneten Gesamtsystems. Hierzu zählen insbesondere Hochschulen für Erdöl/Erdgas, Bauwesen, Gerätebau, Technologien und Wirtschaft. Mit diesem engen Profil bilden die Hochschulen am Markt und am aktuellen Bedarf vorbei aus. Vorgesehen ist, dass sich jeweils zwei bis drei Ein-Fach-Hochschulen zu einer neuen „opornyj vuz“, einer „Stützuniversität“ auf freiwilliger Basis zusammenschließen und ihre Potentiale miteinander verbinden. Pro Föderationssubjekt (85) soll eine, höchstens zwei derartiger Hochschulen entstehen. Etwa 100-120 Hochschulen des Typ Stützuniversität sollen entstehen - vorzugsweise in den Regionen. Neben verbesserter Ausbildung und Ausstattung sollen vor allem die produzierenden Unternehmen davon profitieren.

Es wird in besonderer Weise Wert darauf gelegt, die Unternehmen stärker in die Ausbildung einzubeziehen. Studierende erhalten ab dem 2. oder 3. Studienjahr Gelegenheit, in Betrieben Praktika abzuleisten oder werden in Produktionsaufgaben eingebunden. Unternehmensvertreter übernehmen Lehrveranstaltungen. Studierende Nationaler Forschungsuniversitäten, etwa aus den Luftfahrt-Hochschulen, werden in Forschungsprojekte integriert. Im Hinblick auf diese neue Entwicklung hat das Bildungsministerium eine grundlegende Überarbeitung der Ingenieursausbildung angekündigt.

Die konsequente Anwendung des Wettbewerbsprinzips, das die methodische Grundlage des Hochschulentwicklungsplans bildet, hat den Ehrgeiz der russischen Hochschulen angefangen.

Diese haben die politische und vor allem wirtschaftliche Bedeutung des Hochschulrankings internalisiert. In jeder Präsentation wird Bezug auf eine oder mehrere – zumindest nationale - Rankinglisten genommen.

Im Bereich internationaler Ranking-Systeme wie dem QS-World University Ranking oder anderen nehmen die russischen Hochschulen eher eine hintere Position ein, lediglich die Universitäten Moskau, St. Petersburg, Novosibirsk, die TU „Bauman“ Moskau und das MGIMO befinden sich unter den ersten 400 Plätzen (QS-World University Ranking 2015/16).

Im QS-Fächerranking konnten sie allerdings ihre Stärken besser zur Geltung bringen.

Elf russische Hochschulen waren in Physik, Mathematik, Astronomie, Informatik und Computerlinguistik unter den ersten 100 Plätzen. Zur Verbesserung der Platzierung der russischen Hochschulen im internationalen Wettbewerb hatte Putin 2013 das Programm „5-TOP-100“ angeregt, damit bis 2020 mindestens fünf russische Hochschulen in die Spitzengruppe der ersten 100 Plätze aufrücken können. In der ersten Runde der Programmförderung wurden 15, in der zweiten Runde 2015 weitere sechs im Wettbewerb durch eine internationale Jury ermittelt.

Neben fünf „Führenden Universitäten“ ist mit der Staatlichen Universität Tjumen/Westsibirien erstmals eine „normale“ Hochschule dabei.

Die Position auf einer der nationalen Hochschulrankinglisten ist für die russischen Hochschulen jedoch von größerer Relevanz, weil Studierende, Bildungsministerium oder Betriebe hier eine realistischere Bewertung vornehmen können.

Das Ranking der Hochschulen auf der Basis der Studienanfänger mit der höchsten im EGE, der zentralen Hochschulzulassungsprüfung, erzielten Punktezahl gilt als das wichtigste nationale Kriterium und dient der Orientierung der Abiturienten. Acht Moskauer und vier St. Petersburger Hochschulen teilen sich die Spitzengruppe der besten Studienanfänger der Russischen Föderation. Darunter befinden sich für 2015/16 – in dieser Reihenfolge – die Akademische Universität der Akademie der Wissenschaften (St. Petersburg), das MGIMO, das MFTI, die Higher School of Economics, die Universitäten St. Petersburg und Moskau, das MIFI und die Akademie für Wirtschaft und Verwaltung beim Präsidenten der Russischen Föderation.

Eine weitere Rankingliste, die in gewisser Weise mit der obengenannten korrespondiert, gibt Auskunft über das berufliche Unterkommen der Hochschulabsolventen. Die Auswertung der Daten von 1,2 Millionen Absolventen über drei Jahre ergab, dass zwar nur insgesamt 75 Prozent von ihnen einen Arbeitsplatz gefunden hatten, aber mit erheblichen Unterschieden bei den einzelnen Fachrichtungen. Während der Luftfahrt- Informations- und Ingenieurbereich, Medizin und Pädagogik vergleichsweise gut abschnitten, lagen die Berufschancen für Wirtschaftler, Manager und Juristen bei 30 Prozent und darunter.

Dementsprechend rangieren Hochschulen wie die Aerokosmische Universität Samara, das MFTI oder Technische Universitäten auf den vorderen Plätzen. Auch hier zeigen die Rankinglisten den strategischen Vorteil, den gerade die „Führenden Universitäten“ mit ihrem überwiegend breiten technisch-naturwissenschaftlichen Profil aus dem neuen Wettbewerbsprinzip ziehen können.

Die für das Bildungsministerium zuständige Durchführungsbehörde Rosobrnadzor ist im Wesentlichen mit den Fragen der Qualitätssicherung der russischen Hochschulen befasst und hat in diesem Sinn 2015 mehr und weiterreichende Kompetenzen erhalten. Neben Lizensierung und Akkreditierung von Hochschulen und Studiengängen, Regelung von Anerkennungsfragen, Führung des Zentralregisters der staatlichen Bildungsdokumente ist die Behörde für die schulische Vorbereitung zum EGE und dessen Durchführung verantwortlich. Neu ist die Befugnis, Maßnahmen gegen Hochschulen zu ergreifen, die Mängel in der Qualität ihrer Ausbildung aufweisen, oder deren Arbeit nicht den wissenschaftlichen Standards entspricht. Erstmals hat diese Behörde – als Versuch – die Abnahme der jährlichen Zwischenprüfungen durch externe Prüfer durchgeführt.

Von der Steigerung der Qualität in der schulischen Ausbildung haben vor allem die „Führenden Universitäten“ profitiert. 24 von ihnen haben 50 Prozent der „Otlichniki“ (der Einser-Schüler - also der jeweils 5 Prozent der Besten eines Jahrgangs) aufgenommen.

Mit der konsequenten Überprüfung der Effizienz der Hochschulen, in Verbindung mit dem alles überlagernden Wettbewerbsprinzip und der Erfolgskontrolle, unter anderem durch die Studie zur Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventen, hat sich die Hochschullandschaft sehr differenziert. Durch die Verminderung der ineffizienten staatlichen und nichtstaatlichen Hochschulen und die Reduktion der Filialen wird die russische Hochschullandschaft ab 2020, nach Passieren des gegenwärtigen Übergangsstadiums, wieder überschaubarer und transparenter werden.

2015 ist Russland seit langer Zeit wieder außenpolitisch hervorgetreten. Das hat auch das

Internationalisierungsbestreben im russischen Bildungsbereich beflügelt.

Im Rahmen der verstärkten Kooperation mit den BRICS-Staaten hat das Russische Bildungsministerium, gewissermaßen als Gegenstück zum Erasmus-Plus Programm der EU, ein Studentenmobilisierungsprogramm für die Teilnehmerstaaten vorgeschlagen.

Wie die EU soll auch der BRICS-Raum ein einheitlicher Bildungsraum werden. In einem Memorandum vereinbarten die BRICS-Bildungsminister einen freien akademischen Austausch für Studierende und Promovenden, vorzugsweise der Fachrichtungen Energetik, Wirtschaft, Informationswissenschaften, Internetsicherheit und Ökologie. Ab 2016 soll ein noch zu schaffender gemeinsamer Rat Bildungsstandards, Studiengänge und Studienleistungen ratifizieren. Im Ranking der BRICS-Universitäten belegen die russischen Hochschulen die oberen Ränge. Experten der HSE bezweifeln jedoch, ob die politisch und wirtschaftlich unterschiedlich aufgestellten Staaten zu einem wirklich neuen Ziel kommen, zumal die Anpassungen der russischen Hochschulen an den Bologna-Raum bereits angelaufen sind. Laut einer Studie der Moskauer Higher School of Economics studierten 2015/16 237.000 ausländische Studierende im Vollstudium – Teilstudien werden nicht erfasst! – an russischen Hochschulen. Etwa 79 Prozent kommen aus der GUS, die restlichen 21 Prozent überwiegend aus Entwicklungsländern. Die Zahl europäischer Studierender ist minimal. Ab 2016 erhalten insgesamt 52 Hochschulen Sondermittel – 52 Mrd. Rubel bis 2020 -, um ausländischen Studierenden und Promovenden Budgetplätze anbieten zu können. Bemerkenswert ist die neue Art der Argumentation: Russland will im Ausland positive Stimmung über sich mittels junger Intellektueller erzeugen und spricht von der Wirkung der „Soft Power“!

Gleichwohl ist der politische Richtungskampf in der Frage der Internationalisierung, auch und gerade der Hochschulen, unübersehbar. Während das Bildungsministerium ein klarer Protagonist der Öffnung der Hochschulen nach außen ist, gibt es auch deutliche Hinweise auf andere Auffassungen. Das bezeugen nicht nur die Vorgehensweise gegenüber NGOs, oder die Duma-Diskussion zur Schließung ausländischer Mittlerorganisationen, sondern auch die Entfernung des amerikanischen Prorektors für Innovation der Universität Nizhny Novgorod oder aber die Forderung eines weiteren Duma-Abgeordneten, russischen Hochschulabsolventen eine Ausreise nach Studienabschluss zu erschweren.

Der Umbau der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft unterstreicht die Forcierung der Forschungskomponente der Universitäten. 29 Nationale Forschungsuniversitäten sind auch 2016 erneut aufgerufen worden, sich hier noch stärker einzubringen. Studierende werden vermehrt in Forschungsprojekte integriert. Universitäten können sich bei den wissenschaftlichen Fonds um Gelder bemühen.

Forschung an den Akademien der Wissenschaften

2015 erhielten die 684 Einrichtungen der Vereinigten Akademie der Wissenschaften (AdW), bestehend aus 435 Einrichtungen naturwissenschaftlich-technischer-geisteswissenschaftlicher Institute, 50 medizinwissenschaftlicher und 199 landwirtschaftlicher Einrichtungen – ein Budget von umgerechnet 2,8 Milliarden Euro. Das Förderprogramm „prioritäre Bereiche in Wissenschaft und Entwicklung“ erhielt 409 Millionen Euro. Das neue Nationale Forschungszentrum für Luft- und Raumfahrt („Zhukovskiy“-Institut) wurde gesetzlich bestätigt. Etwa 1,77 Prozent des BIP wurden für Forschung verausgabt. Während die Hochschulreform im Rahmen des Hochschulentwicklungsplans unter der Ägide des Bildungsministeriums vergleichsweise zügig voranschreitet, schleppen sich die Reformmaßnahmen zur Modernisierung der AdW im Rahmen des zeitgleichen Staatsprogramms „Entwicklung [развитие] von Wissenschaft und Technologie“ unter Federführung der Föderalen Wissenschaftsagentur FANO dafür hin.

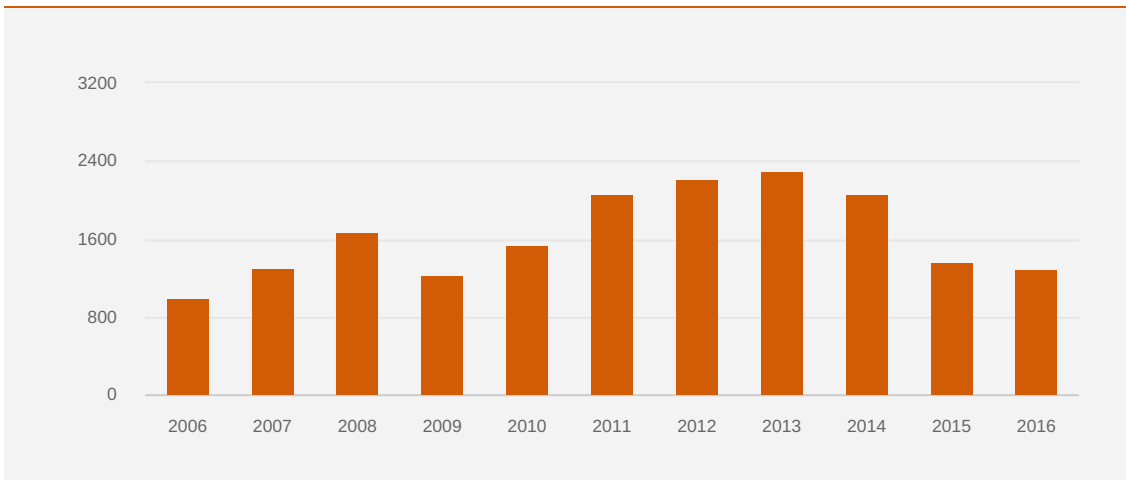
Die Durchführung der Reform hat mit dem Entzug der Selbstverwaltung der Liegenschaften durch die AdW zuvor die erste Phase passiert, der Umbau sollte aber in Kooperation mit der Leitung der AdW erfolgen. Das für Ausarbeitung eines Konzepts gewährte einjährige Moratorium wurde bereits zweimal verlängert, ohne dass ein schlüssiges Konzept erstellt werden konnte. Die Strukturreformvorstellungen sehen Nationale, Föderale und Regionale Forschungszentren vor, die größtenteils durch Fusion bestehender Institute erfolgen sollen. 2015 wurden jedoch erst zwei – von fünf geplanten – Föderalen Zentren konstituiert.

Dafür propagiert das Bildungsministerium die Fusion mit Führenden Universitäten (näheres s. o. - im Teil Hochschulpolitik). Durch das Programm der „Megagrants“ – Einladung ausländischer oder immigrierter russischer Wissenschaftler an russische Hochschulen für begrenzte Zeit zu attraktiven Konditionen – sind die Hochschulen forschungsmäßig aufgewertet und auf internationalem Niveau interessant geworden. Die grundlegende wissenschaftspolitische Ausrichtung in Russland wird von der AdW weg gesteuert und das Augenmerk richtet sich auf die neuen Zentren, die teilweise außerhalb der AdW angesiedelt sind und auf die Führenden Universitäten.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: BIP

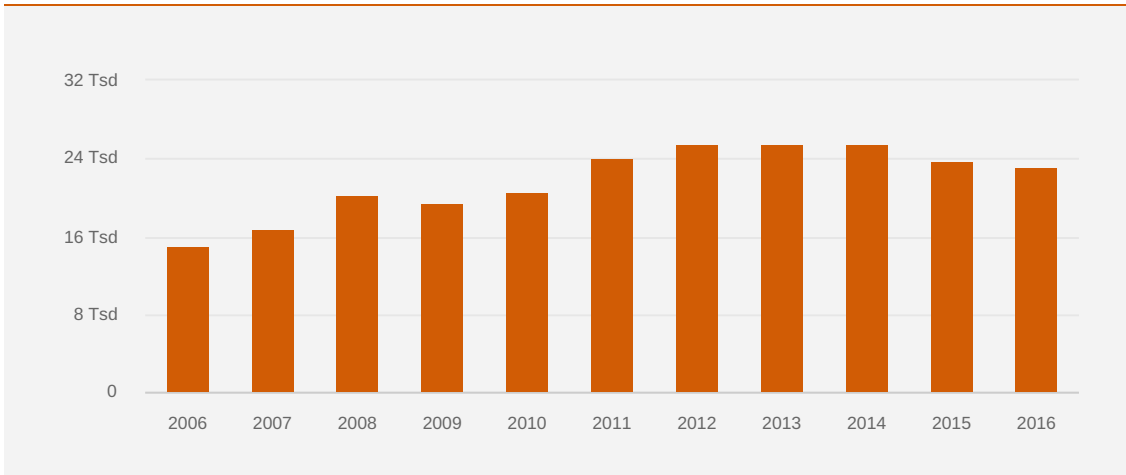
US-Dollar, in Milliarden

Russische Föderation (2016)	1.283
Im Vergleich: Deutschland (2016)	3.477

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Russische Föderation (2016)	23.162
Im Vergleich: Deutschland (2016)	48.884

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum

in Prozent

Russische Föderation (2016)	1,50
Im Vergleich: Deutschland (2016)	1,94

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: Inflation

in Prozent

Russische Föderation (2016)	7,05
Im Vergleich: Deutschland (2016)	0,48

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import**

US-Dollar, in Milliarden

Export nach Deutschland (2016)	285
Import aus Deutschland (2016)	182

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2016)	16
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2016)	13

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Russische Föderation (2015)	37
Im Vergleich: Deutschland (2015)	30

Quelle: [The World Bank, Data \(Russische Föderation\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Russland ist einer der größten Energieträgerexporteure der Welt und verfügt mit knapp einem Viertel der Weltgasreserven, 5 Prozent der Ölreserven und den zweitgrößten Kohlereserven (19 Prozent) über bedeutende Ressourcenmengen. Russland steht für 18,5 Prozent der Gasförderung über 10 Prozent der Ölförderung weltweit. Die Russische Föderation hatte von 2001 bis 2014 von einem weit überdurchschnittlichen Ölpreis profitieren können, der zu einer starken wirtschaftlichen Wachstumsentwicklung im Land beitrug. Der Ölpreisverfall ab 2014 kehrte diese Entwicklung um und führte zu einer dreijährigen Rezession, die erst seit 2018 wieder durch geringe Wachstumsraten beendet wurde. Die wirtschaftliche Entwicklung wird weiterhin gehemmt durch die Folgen der Ukraine-Krise und weitere außenpolitische Faktoren: Die Aufnahme von circa einer Million Flüchtlingen aus der Ukraine, die Kosten zur wirtschaftlichen Integration der annektierten Krim sowie die Militärintervention in Syrien belasten den russischen Staatshalt. Die begrenzten Sanktionen der EU gegen die Ukraine-Politik Russlands und wesentlich stärker noch die weitgreifenden Sanktionen der USA seit 2018 üben zusätzlichen wirtschaftlichen Druck vor allem auch auf den Finanzsektor in Russland aus.

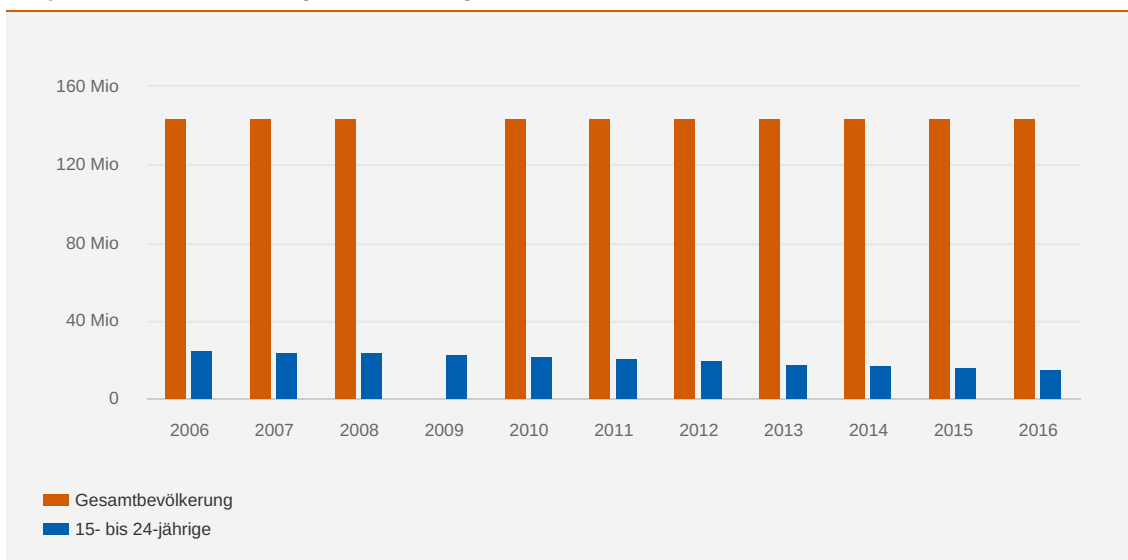
Die russische Regierung reagierte auf die verschlechterten Wirtschaftsdaten seit 2016 mit umfassenden Haushaltskürzungen für alle Ministerien (auch den Verteidigungsetat) und konnte dadurch die Staatsfinanzen konsolidieren. Das strukturelle Problem der Rohstoffabhängigkeit bleibt aber eine unter den ungünstigeren Rahmenbedingungen noch gesteigerte Herausforderung für die russische Wirtschaftspolitik. Eine gezielte staatliche Förderung für die Digitalisierung der Infrastruktur soll demgegenüber Innovationsimpulse setzen. Deren Wirkung bleibt aber abhängig von Investitionen, die nicht zuletzt auch aus dem Ausland benötigt werden.

Deutschland ist mit mehr als 5.000 in Russland aktiven Unternehmen und einem Anteil von 8,9 Prozent am russischen Außenhandel aktuell der zweitwichtigste Wirtschaftspartner für Russland. China stellt mit 15 Prozent den höchsten Anteil im bilateralen Warenverkehr. Der Warenaustausch mit der EU macht insgesamt 44,8 Prozent des russischen Handels aus, während sich der

Warenaustausch mit den USA auf 3,4 Prozent beläuft.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Russische Föderation (2016)

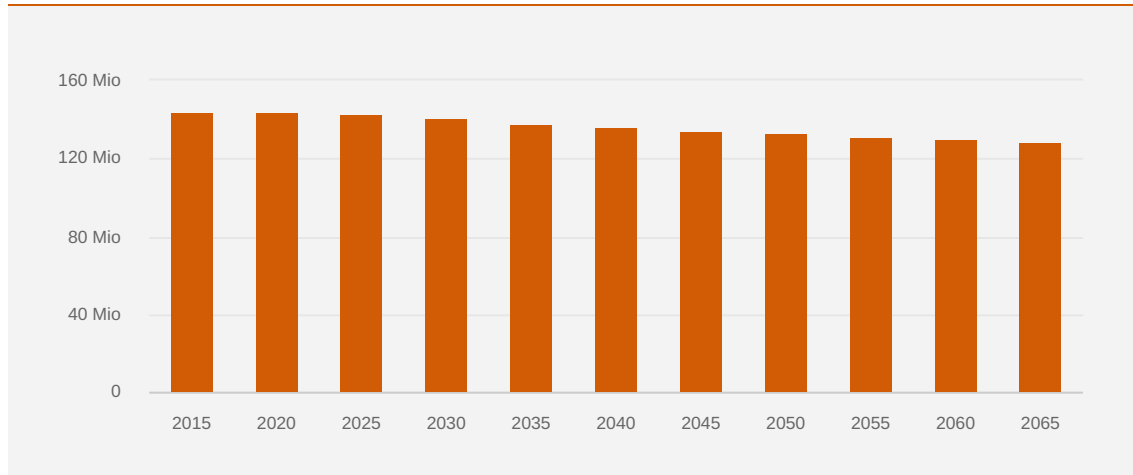
143.439.832

Im Vergleich: Deutschland (2016)

80.682.351

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die Bevölkerungszahl der Russischen Föderation hat sich in den vergangenen zehn Jahren nicht wesentlich verändert und liegt bei rund 144 Millionen. Ungeachtet der gestiegenen Lebenserwartung und Geburtenrate in diesem Zeitraum macht sich der sinkende Anteil von 15-24-Jährigen als Folge des demographischen Einbruchs in den neunziger Jahren verstärkt bemerkbar. Sinkende Schulabgänger-, Studienanfängerzahlen und Studierendenzahlen sind auch für die nächsten Jahre zu erwarten. Die demographische Situation ist ein Grund für die fortlaufende Reduzierung des Studienangebots durch Universitätsschließungen und Fusionierungen, ein weiterer liegt in bildungspolitisch begründeten Anstrengungen zur Qualitätssicherung der Hochschulen und zum (Wieder)aufbau eines alternativen Berufsbildungsbereichs. Längerfristige Planungen der russischen Hochschulpolitik gehen von gut vier Millionen Studierenden an etwa 500 russischen Hochschulen für die Zeit nach 2020 aus. Ob und in welche Richtung diese Prozesse die bisher relativ stabile Zahl von um die 10.000 russischen Studierenden in Deutschland beeinflussen, ist schwer abzuschätzen. Zu berücksichtigen ist, dass gegenüber der Gesamtpopulation russischer Studierender die Zahl der im Ausland ein Studium Absolvierenden sich weiterhin deutlich unterhalb der Ein-Prozent-Marke bewegt. Deren Studieninteresse für ein Gastland dürfte wesentlich auch von nicht-demographisch bedingten Faktoren wie Qualität, Kosten und Zugänglichkeit der Studienangebote im Ausland und den eigenen fachlichen sowie sprachlichen Voraussetzungen (Deutsch- oder Englischkenntnisse) abhängen.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Bemerkenswert für das russische Hochschulwesen ist, dass die Gründung der ersten Russischen Universität - der Staatlichen Universität Moskau 1755 - lange nach der Gründung der Akademie der Wissenschaften, im Jahre 1724 erfolgt ist. 1917/18 wurden ca. 90 Hochschuleinrichtungen betrieben, davon 24 „Kaiserliche Universitäten“ im zaristischen Russland.

Bis 1950 erfolgte der Aufbau eines Hochschulbildungssystems in den russischen Regionen und den Republiken der Sowjetunion insbesondere in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit, Medizin, Landwirtschaft und Technik.

Ab 1950 bis zur Auflösung der Sowjetunion 1990/91 wurden Universitäten im sibirischen Raum disloziert und neue Universitäten auf Basis ausgegliederter Fakultäten Moskauer Universitäten eingerichtet. Weiterhin wurde Spitzenforschung aus strategischen Gründen nach Novosibirsk und in die geschlossenen Städte Tomsk, Krasnojarsk, Nizhnij Novgorod (Gorkij), Samara (Kuybyshev), Uljanovsk, Tscheljabinsk, Ekaterinburg (Sverdlovsk), Perm und Ufa verlegt.

Ab 1991/92 wurden in großer Zahl nicht-staatliche Universitäten gegründet, geisteswissenschaftliche Universitäten aufgebaut und Institute sowie Akademien in Universitäten umgewandelt. Durch eine Kommerzialisierung des Bildungsbetriebs wurden zunehmend Hochschulfilialen eingerichtet, deren Anzahl 1.300 erreichte.

Der Beitritt zum Bologna-Prozesses im Jahr 2003 führte zum zweigliedrigen Umbau des Studiensystem und fordert auch der russischen Föderation eine fortlaufende regulatorische Harmonisierung im Rahmen des Europäischen Hochschulraumes ab.

Ab 2007/08 und verstärkt nach 2013 (Hochschulmonitoring) werden Hochschulen nach qualitativen Gesichtspunkten und quantitativen Indikatoren bewertet, bei Nichterfüllen eines Kriterienkatalogs geschlossen, von einer anderen Hochschule aufgenommen oder mit einer anderen zusammengelegt. Akteure in diesem Restrukturierungsprozess sind zum einen die Hochschulen, die selbst eine Zusammenlegung in die Wege leiten können; die zuständigen Ministerien, denen die Hochschulen unterstehen – allen voran das Ministerium für Bildung und Wissenschaft; sowie die Aufsichtsbehörde RosObrNadsor, die den Hochschulen Lizenzen für die Lehrberechtigung fachspezifisch entziehen und die Aufnahme von Studienanfängern unterbinden können. Privathochschulen benötigen ebenfalls eine Lizenz für die Lehrberechtigung um im Sinne einer staatlichen Anerkennung tätig zu sein.

Seit 2008 wurde die vor allem forschungsbezogene Profilbildung unter den russischen Hochschulen durch mehrere Wettbewerbe vorangetrieben. So wurden 29 Hochschulen zu „Nationalen Forschungsuniversitäten“ erklärt und mit einem Forschungsbudget ausgestattet. Im Wettbewerb „5-TOP-100“ sind außerdem auf der Basis von Leistungsindikatoren 21 Universitäten identifiziert worden, die mit Hilfe weiterer zusätzlicher staatlicher Förderung Anschluss an die weltweit führenden Forschungsuniversitäten gewinnen sollen. Ausdruck dafür ist die mit dem Titel dieser russischen Exzellenzinitiative formulierte Erwartung, dass bis 2020 fünf der geförderten Hochschulen auf die ersten 100 Plätze der meistzitierten internationalen Hochschulrankinglisten aufrücken. Die zurzeit 21 Universitäten, die sich im Wettbewerb 5-TOP-100 durchsetzen konnten, haben sich zur „Assoziation der Globalen Universitäten“ zusammengeschlossen.

2010 wurde als Gesamtverband der durch Forschungskapazitäten herausragenden und dank regulatorischer Sonderstellung systemleitenden Hochschulen die „Assoziation der Führenden Universitäten“ gegründet. Die "führenden Universitäten" setzen sich aus vier Gruppen zusammen:

- zwei „Autonome Universitäten“ (Moskau und St. Petersburg),
- 10 „Föderale Universitäten“,
- 29 „Nationale Forschungsuniversitäten“,
- fünf „Innovative Universitäten“.

Näheres in der DWIH-Publikation: Köpplin, Anja: *Führende Hochschulen der Russischen Föderation*; Moskau 2015; abrufbar unter:

www.dwih.ru/upload/iblock/a81/a81264a25f5927693a4b5ed8a8adb7c8.pdf

Ab 2016 werden darüber hinaus ebenfalls in Wettbewerbsverfahren aus dem Kreis der übrigen etwa 500 staatlichen Hochschulen sogenannte „Stützuniversitäten“ (Opornye Vuzy) gebildet, deren Zahl mit Ende der Auswahlrunden im Jahr 2022 bei russlandweit 61 liegen soll. Sie sollen eine Art zweite Liga von Volluniversitäten bilden, die als regionale Wissenschaftszentren wirken und insbesondere mit den Sozialpartnern vor Ort durch Ausbildungspartnerschaften vernetzt sind.

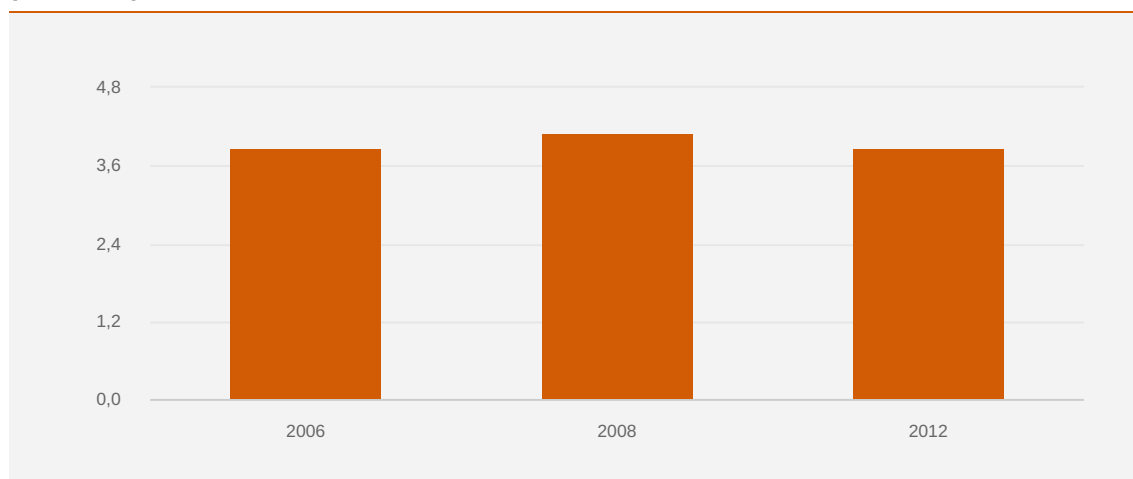
b. Rolle des Staates / Autonomie

Die Autonomie russischer Hochschulen verstanden als Grad ihrer wissenschaftlichen Selbstverwaltung bestimmt sich durch ihre Stellung im zunehmend differenzierten und stratifizierten Hochschulsystem, das aus dem im Jahr 2008 eingeleiteten und aktuell andauernden Reformprozess hervorgeht. Den größten Spielraum bei der Gestaltung von Curricula, der Vergabe und Anerkennung von Studienabschlüssen sowie bei der Durchführung von Promotionsverfahren haben die "autonomen" Staatlichen Universitäten Moskau und St. Petersburg und dann weiter in unterschiedlichen Ausprägungen Mitglieder der "Führenden Universitäten". Die übrigen Hochschulen unterliegen in hohem Maße zentralstaatlicher Detailsteuerung und behördlichen Vorgaben. Die Bildungsministerien der Teilrepubliken der russischen Föderation können eigene Förderprogramme auflegen, besitzen jedoch keine regulatorischen Kompetenzen.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

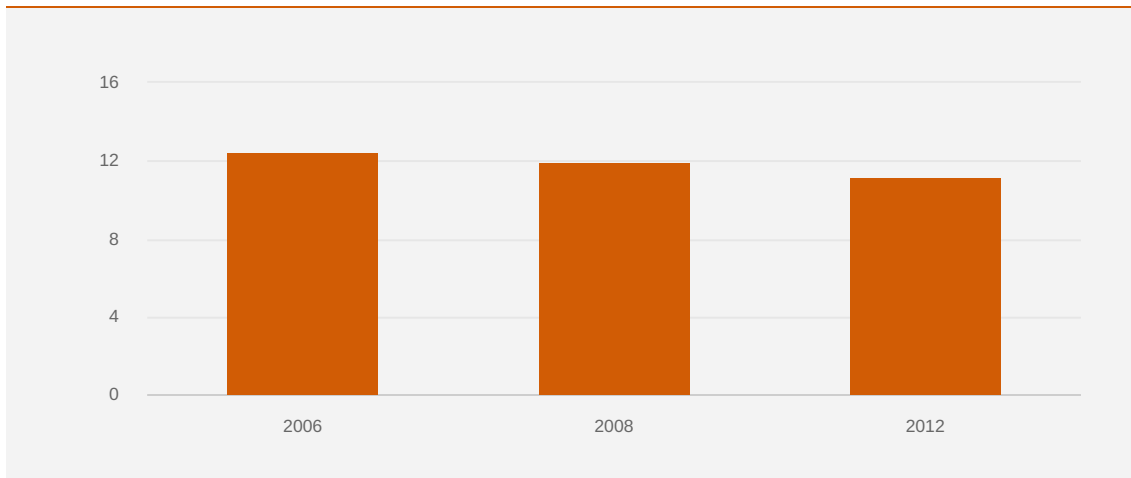
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

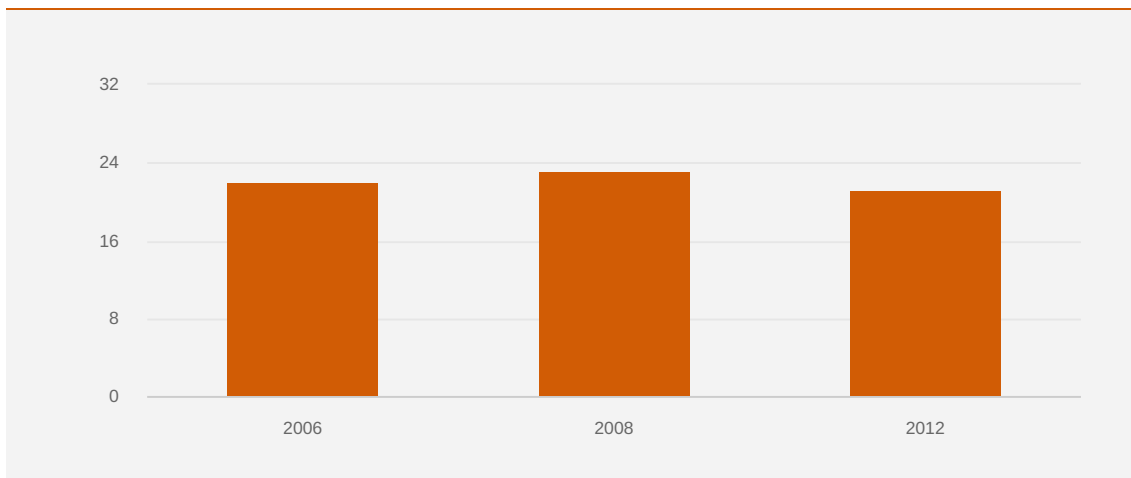
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2012)	3,86
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,93
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2012)	11,15
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,14
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2012)	21,15
Im Vergleich: Deutschland (2012)	26,78

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die Russischen Föderation gehört zu den Länder mit einer weit überdurchschnittlich hohen Partizipationsrate an Hochschulbildung, laut OECD-Bericht 2018 beläuft sie sich auf 67 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. Eine kostenfreie Hochschulausbildung für russische Staatsbürger erfolgt auf den sogenannten Budget-Studienplätzen, die etwa 75 Prozent des Studienangebots an staatlichen sowie einen eher geringen Teil an den staatlich anerkannten - "lizenzieren" - privaten Hochschulen abdecken. Budget-Studienplätze werden auf alle staatlichen Hochschulen im Bachelor- und auch im Master-Bereich verteilt. Studierende qualifizieren durch ihre Noten im Zentralabitur (EGE) beziehungsweise durch ihre ersten Studienabschluss für einen Budgetstudienplatz.

Derzeit bestehen 652 Hochschulen mit 428 Filialen, davon werden 178 von einem privaten Träger unterhalten, die anderen 484 Einrichtungen sind in staatlicher, kommunaler oder städtischer Trägerschaft.

Staatliche Studienplatzfinanzierung, Studiengebühren, Finanzierung aus Forschungsaufträgen, Zuwendungen der Föderationssubjekte und der Städte stellen im Wesentlichen die Finanzierung im Hochschulbildungssektor.

Es besteht keine einheitliche Regelung über die Höhe der Studiengebühren für Studierende, die keinen gebührenfreien Budgetplatz erhalten haben. In einem Vertrag "Kontrakt" werden der Betrag und die Gegenleistungen der Hochschule festgelegt. Die Leistungen der Hochschule enthalten in der Regel Unterkunft, Sprachkurse, Zugang zu den Bibliotheken etc. Die Universitäten unterhalten Wohnheime und Cafeterien. Die Studiengebühren schwanken erheblich von Hochschule zu Hochschule und von Fach zu Fach.

Im Rahmen bilateraler Abkommen (staatliche oder Hochschulvereinbarungen) werden Studienplätze für internationale Studierende kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Thema ist mangels Masse kaum relevant für europäische (nicht GUS) oder US-Studenten, sondern eher für Studierende aus China, Indien, der GUS und aus Entwicklungsländern. Die Zuteilung von Quoten für internationale Studierende erfolgt in der Regel durch die staatliche Agentur „Rossostrudnichestvo“, die dem Bildungsministerium der Russischen Föderation untersteht.

d. Hochschulen und Wirtschaft

Auftragsforschung stellt oftmals eine wesentliche Einnahmequelle der Hochschulen dar – insbesondere der naturwissenschaftlich und technisch ausgerichteten. Verstärkt wird der Gedanke des Dualen Studiums aufgenommen: Zunehmend leisten Studierende technischer Disziplinen Produktionspraktika in Unternehmen ab, Vertreter aus Unternehmen unterrichten in Hochschulen. Insbesondere bei Technischen Universitäten besteht ein Austausch und ständiger Kontakt mit Unternehmen zur Verbesserung des beruflichen Unterkommens von Absolventen, welches ein wichtiges Kriterium im Hochschulmonitoring darstellt: Im Rahmen der Effizienzüberprüfungen von Hochschulen müssen diese den Verbleib ihrer Absolventen drei Jahre lang nachweisen.

e. Relevante Institutionen

- Die zuständigen Ministerien, insbesondere das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation. www.минобрнауки.рф/
- Die Aufsichts- und Durchführungsbehörde RosObrNadzor. www.obrnadzor.gov.ru/
- Für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse ist das „GlavExpertZentr“ zuständig. www.nic.gov.ru/
- Die Anerkennung von Promotion und Habilitation obliegt der „Höheren Attestatskommission“, VAK www.vak.ed.gov.ru/
- Die Assoziation der Führenden Universitäten. www.alu.spbu.ru/
- Teilnehmende Universitäten am Sonderprogramm: Qualitätssteigerung in internationalen Hochschulrankings www.5top100.ru/ mit besonderem Focus auf Internationalisierung
- Stützuniversitäten www.flagshipuniversity.ru/

f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Die seit 2012 eingeleiteten Hochschulreformen zielen darauf ab, bis 2020 die Zahl der Hochschulen um 40 Prozent zu reduzieren. Zu Beginn des Studienjahres 2017/18 wurde die Zahl der Hochschulen (Staatliche und Nichtstaatliche) mit 662 angegeben.

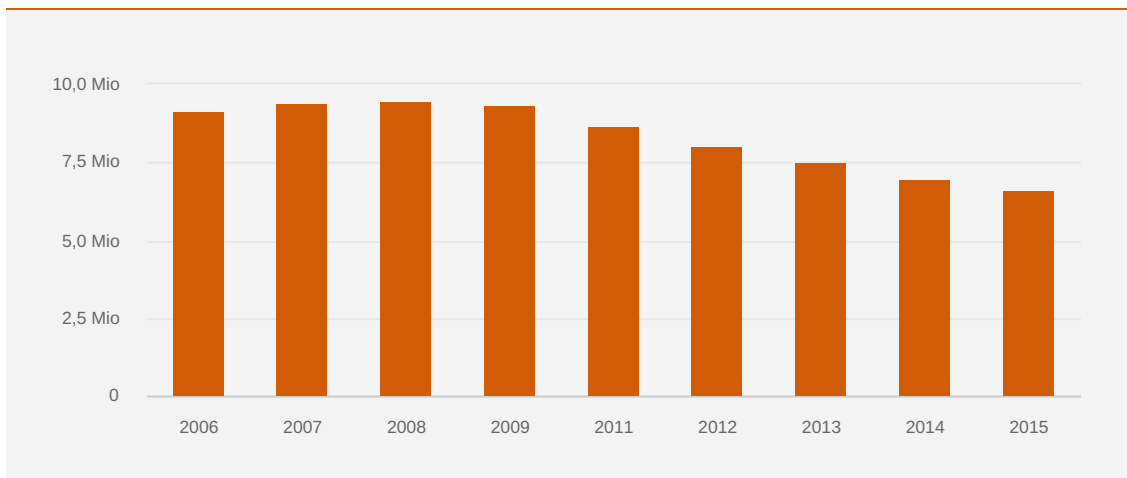
Zu spezifischen Fragen stellen sowohl das Bildungsministerium www.obrnadzor.gov.ru/, als auch die Higher School of Economics Moskau www.hse.ru/en umfangreiches Material zur Verfügung.

Die Hochschulen lassen sich entsprechend ihrem rechtlichen Status in Staatliche und Nichtstaatliche – d. h. private Hochschulen kategorisieren.

Eine weitere Unterscheidungsmöglichkeit ergibt sich aus der administrativen Zugehörigkeit der Hochschulen. Nur ein Teil der Einrichtungen ist dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft unterstellt, andere Hochschulen, sogenannte „Branchenuniversitäten“, unterstehen den Fachministerien. Für die Medizinischen Hochschulen ist beispielsweise das Gesundheitsministerium zuständig.

g. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Russische Föderation (2015)

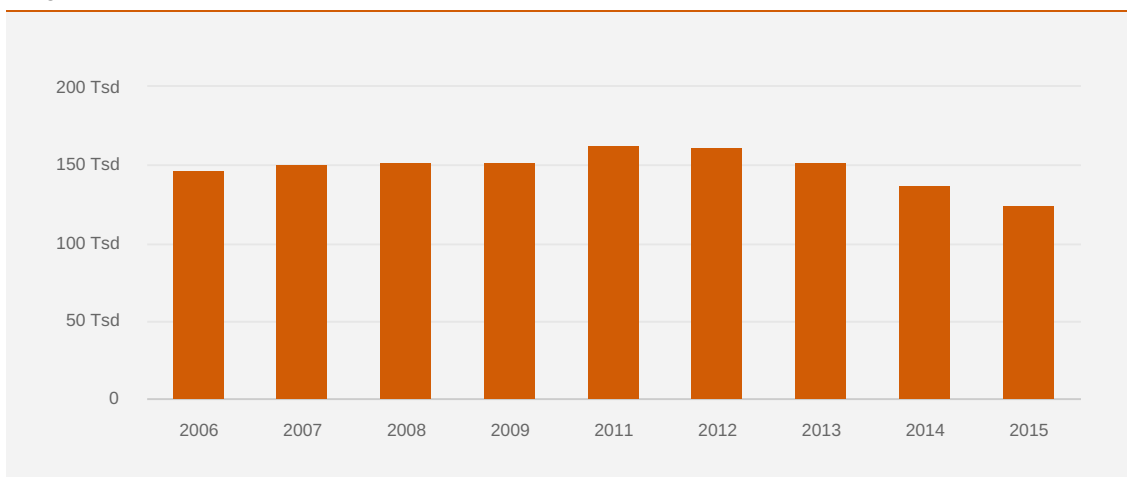
6.592.416

Im Vergleich: Deutschland (2015)

2.757.799

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Russische Föderation\)](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Anzahl der Doktoranden**

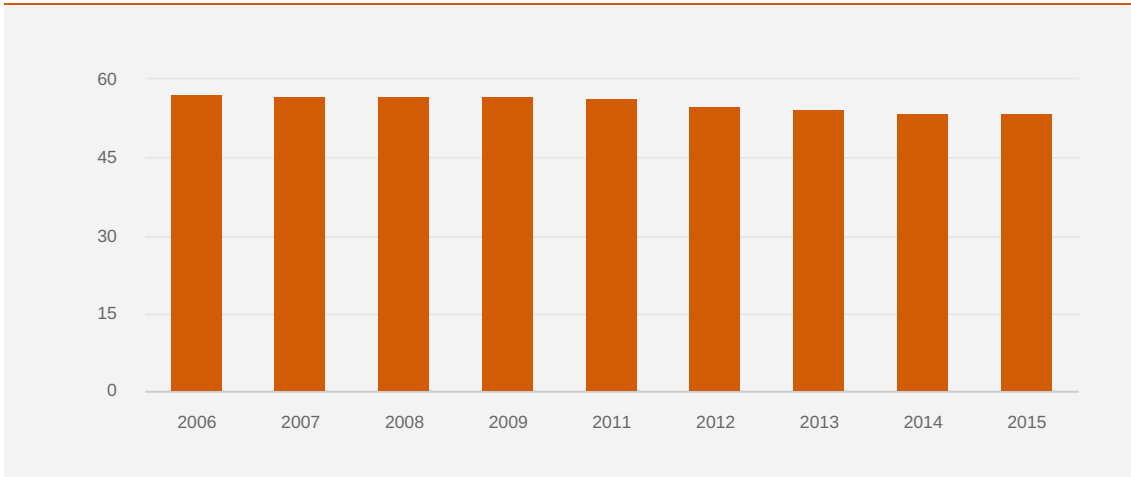
Russische Föderation (2015) **123.072**

Im Vergleich: Deutschland (2015) **196.200**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

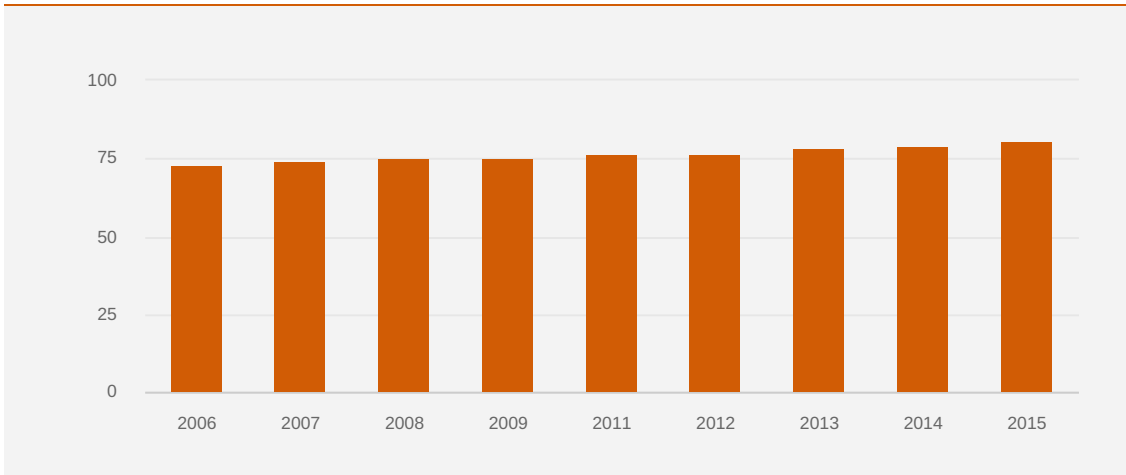
Russische Föderation (2015) **53,43**

Im Vergleich: Deutschland (2015) **48,00**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Russische Föderation\)](#) , [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Russische Föderation (2015)	80,39
Im Vergleich: Deutschland (2015)	68,27

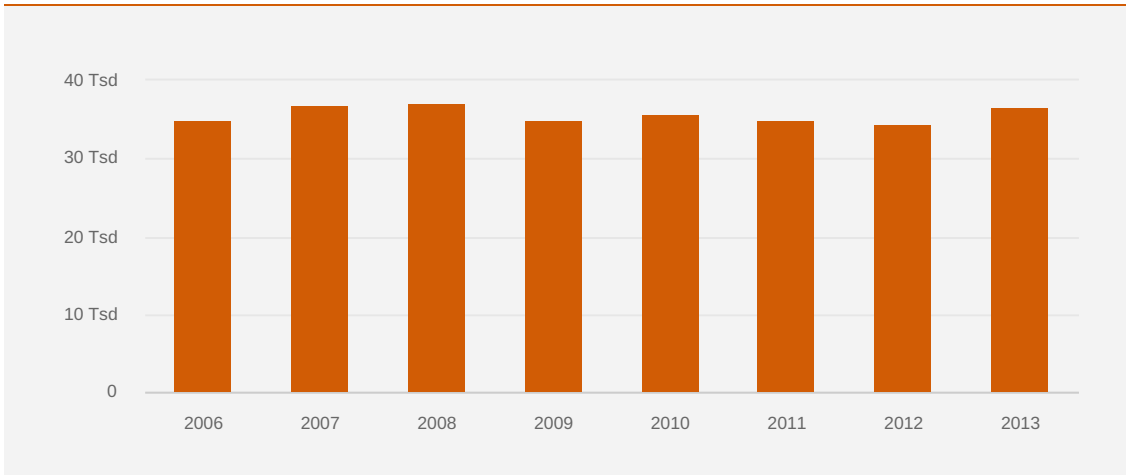
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Russische Föderation (2013)	1.398.969
Im Vergleich: Deutschland (2013)	285.759

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Russische Föderation\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 15: Absolventen PhD

Russische Föderation (2013)	36.533
Im Vergleich: Deutschland (2013)	27.707

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Die Russische Föderation ist 2003 dem Bologna-Prozess beigetreten. Ziel war es, die entsprechende Studienstruktur bis 2010 im Wesentlichen umzusetzen, was weitgehend geschehen ist.

- BA/MA: Angeboten werden die Abschlüsse "Bakalavr" und "Magister", die den internationalen akademischen Graden Bachelor und Master entsprechen.
- Diplom: das in der Regel fünfjährige Studium schließt mit dem „Diplom Spezialista“ ab. Die Diplomphase umfasst das letzte Studienjahr. Die Anfertigung der Diplomarbeit muss von einem promovierten Wissenschaftler betreut werden und wird in enger Absprache mit Betreuern und Arbeitsgruppe durchgeführt. Die abgeschlossene Diplomarbeit wird verteidigt.

Ca. 15 Prozent der Kernfächer aller Fachgebiete haben das "Diplom Specialistista" beibehalten. Medizin kennt ausschließlich das sechsjährige Diplom.

Studienbeginn ist traditionell der 1. September des Jahres.

Das Studienjahr endet im Juni, mit einer kurzen Unterbrechung im Februar, zwischen den Semestern. Das erste Semester schließt mit Prüfungen im Dezember/Januar ab. Am Ende des Studienjahres folgen von Mai bis Mitte Juni die Jahresabschlussprüfungen.

Die Monate Juli und August, eventuell auch die zweite Hälfte Juni, sind Ferienmonate, dienen aber auch der Durchführung von Praktika u.a.

Bakalavr, Magister, Diplom Specialistista.

Etwa 75 Prozent der Absolventen finden einen Berufseinstieg gemäß ihrer Hochschulausbildung. An der Spitze liegen Absolventen der Fachrichtung Luft- und Raumfahrt, Nuklearphysik und Medizin, am unteren Ende Wirtschaftswissenschaftler und Juristen.

Aspirantur: Die Aspirantur führt zur Promotion. Voraussetzung ist ein Diplom „Specialista“ oder der „Magistr“ als Nachweis über ein abgeschlossenes Studium. Über die Dauer von drei Jahren wird eine wissenschaftliche Arbeit angefertigt, die nach Annahme durch die Fakultät in einer mündlichen Prüfung verteidigt werden muss. Die Protokolle und Attestate werden anschließend der Obersten Attestatskommission in Moskau zur Zustimmung vorgelegt. Nur diese kann den Grad des Kandidaten der Wissenschaften „Kandidat nauk“ verleihen.

Gemäß Bologna III wird seit 2015 die eigentliche Promotion (Anfertigung der Dissertationsschrift) von der Ausbildung der dritten Stufe Bologna abgekoppelt. Aspiranten müssen zusätzliche Lehrveranstaltungen im größeren Umfang belegen und mit einer Prüfung abschließen, während der Ausbildung oder danach kann die Dissertationsschrift vorbereitet und eingereicht werden.

Seit dem Studienjahr 2015/16 haben die Universitäten Moskau und St. Petersburg und bis 2018 weitere „Führende Universitäten“ das Recht erhalten, die Promotion in universitätseigenen Verfahren nach dem PhD-Prinzip ohne Beteiligung der Attestatskommission (VAK) durchzuführen. Eingerichtet werden dafür an den betroffenen Hochschulen Dissertationskommissionen auf Fachbereichsebene, die auch mit ausländischen Wissenschaftler besetzt werden sollen.

h. Hochschulzugang

Das Sekundarschulabschlusszeugnis, das „attestat zrelosti“ stellt in der Russischen Föderation keine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung dar. Zusätzlich zum „attestat zrelosti“ führte die russische Regierung zum Jahr 2009 eine einheitliche Staatsprüfung Edinyi Gosudarstvennyj Ekzamen (EGE) in der Funktion eines Zentralabiturs ein. Es berechtigt allgemein zum Hochschulzugang und muss von den Universitäten für die Zulassung berücksichtigt werden. Lediglich die beiden „autonomen Universitäten“ in Moskau und St. Petersburg sowie einige Spezialhochschulen (Musik, Kunst) dürfen zusätzliche Eignungstests durchführen. Der Zugang von ausländischen Studierenden ist nicht allgemeinverbindlich festgelegt und muss im direkten Kontakt mit dem Auslandsamt der jeweiligen Hochschule geklärt werden.

Es besteht keine einheitliche Regelung über die Höhe der Studiengebühren für Studierende, die keinen gebührenfreien Budgetplatz erhalten haben.

In einem Vertrag „Kontrakt“ werden der Betrag und die Gegenleistungen der Hochschule festgelegt. Die Leistungen der Hochschule enthalten in der Regel Unterkunft, Sprachkurse, Zugang zu den Bibliotheken etc. Die Universitäten unterhalten Wohnheime und Cafeterien. Die Studiengebühren schwanken erheblich von Hochschule zu Hochschule und von Fach zu Fach.

i. Der Lehrkörper

Vom wissenschaftlichen Assistenten bis zum Rektor waren 2016/17 ca. 261.000 Personen im russischen Hochschulbildungssektor tätig, ca. 271.500 an staatlichen, städtischen und kommunalen Einrichtungen, die weiteren Stellen unterhalten private Hochschulbildungseinrichtungen.

Für eine Tätigkeit als „Assistent“ oder „Oberlehrer“ wird i.d.R. ein Hochschulabschluss verlangt, für eine Lehrtätigkeit als „Dozent“ die Promotion („Aspirantur“) und für eine Professorentätigkeit der Abschluss „Doktor der Wissenschaften“.

Für wissenschaftliche Tätigkeiten sind Promotion (Aspirantur) und Habilitation (Doktor Nauk) Voraussetzung.

Die wie in fast allen postsowjetischen Staaten niedrigen Gehälter von Hochschullehrern sind in den letzten Jahren zwar deutlich erhöht worden, zugleich hat aber auch die Arbeitsbelastung - größeres Stundenkontingent - zugenommen: häufig 17 Stunden, in Extremfällen bis zu 36 Wochenstunden an sechs Arbeitstagen in der Woche. „Führende Universitäten“ zahlen mitunter beträchtliche Zulagen für Forschungsleistungen und englische Sprachkenntnisse und beschäftigen auch einige internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler .

j. Akademische Schwerpunkte

Aktuell nachgefragte Fächer sind Informatik, Management, Wirtschaft, Jura, Medizin und Ingenieurwesen.

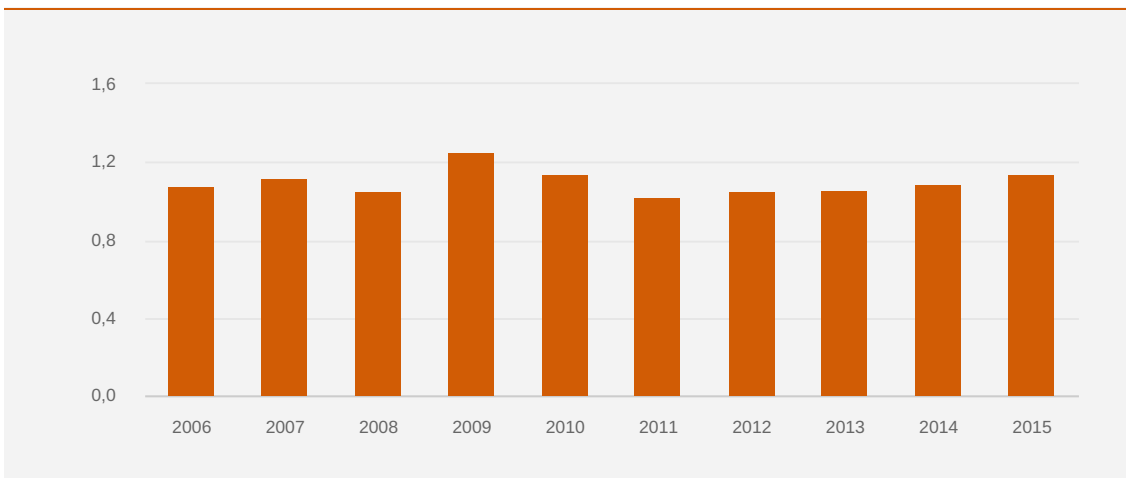
Wirtschaftsrelevante Fächer wie Ingenieurwesen, IT-Sicherheit, Luft- und Raumfahrt, Materialwissenschaften, Life-Sciences, Bio- und Chemotechnologie werden bildungspolitisch bevorzugt.

Geistes- und Sozialwissenschaften sind schwach ausgeprägt, die MINT-Fächer und die Geowissenschaften dagegen sehr stark, was sich auch in den internationalen Fächerrankings niederschlägt.

k. Forschung

Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Russische Föderation (2015)	1,13
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,88

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Russische Föderation (2015)	29.269
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.384

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Russische Föderation (2016)	73.207
Im Vergleich: Deutschland (2016)	164.242

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)

Russische Föderation (2012)	55
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Traditionell findet die Forschung in Russland an den Instituten der Russischen Akademie der Wissenschaften, in den Föderalen- und Nationalen-Forschungszentren sowie in „Nauka-Grady“ (Wissenschaftsstädten) statt.

Die Russische Akademie der Wissenschaften unterhält ca. 700 Forschungseinrichtungen. Das Nationale Forschungszentrum „Kurtschatov-Institut“ in Moskau koordiniert die Grundlagenforschung in Kernphysik, Nanowissenschaften, Life-Sciences und Kognitiven Wissenschaften.

Das TSAGI in Zhukovskij bei Moskau ist das nationale Forschungszentrum für den Bereich Luft- und Raumfahrt (mehr als sechs Mach, Scramjet-Forschung und Ionenantriebe für die Mars Expeditionen).

Zu den Forschungszentren der Russischen Föderation s. die gleichnamige Publikation aus dem DWIH Moskau: www.dwih.ru/upload/iblock/749/74948028d7095d4ccb045e3a494ba7ee.pdf

Durch die Identifizierung von zehn Föderalen Universitäten und 29 Nationalen Forschungsuniversitäten betreibt das Bildungsministerium der Russischen Föderation eine Verlagerung der Forschung in die Universitäten.

2016-2018 erhalten Universitäten 8,3 - 9,5 Prozent der föderalen Forschungsförderung. Besondere Schwerpunkte sind Luft- und Raumfahrt, LASER-Physik, Materialwissenschaften, Mathematik und Informationstechnologie.

Forschungsprojekte können zusätzlich durch großzügige, aber kurzfristig angelegte "Mega-Grants" mit bis zu 3,5 Millionen Euro unterstützt werden.

I. Qualitätssicherung und -steigerung

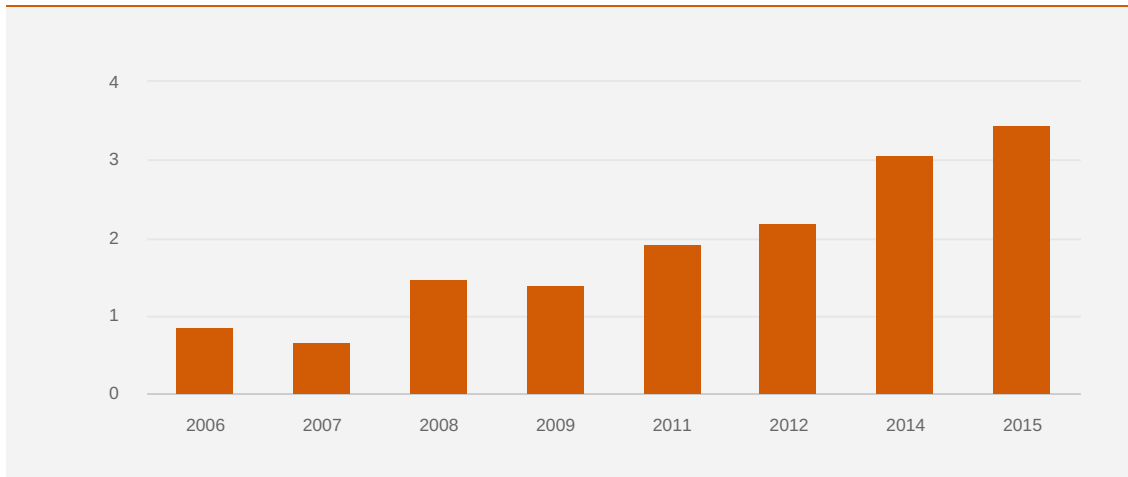
Seit 2013 werden die Hochschulen regelmäßig einer Effizienzüberprüfung unterzogen, bei Nichterfüllung von vier oder mehr Kriterien wird der Hochschule die Lizenz entzogen und die Hochschule entweder geschlossen oder - in der Regel - mit einer effizienten Hochschule zusammengelegt. In diesem Zusammenhang haben bisher ca. 100 Hochschulen den Status einer juristischen Person verloren.

2009 wurde mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung und Forschung ein „Nationales Universitätsrating“ gegründet. S. www.unirating.ru/

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender in Prozent

Russische Föderation (2015)	3,43
Im Vergleich: Deutschland (2015)	11,90

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Russische Föderation\)](#) , [Wissenschaft weltoffen \(Deutschland\)](#)

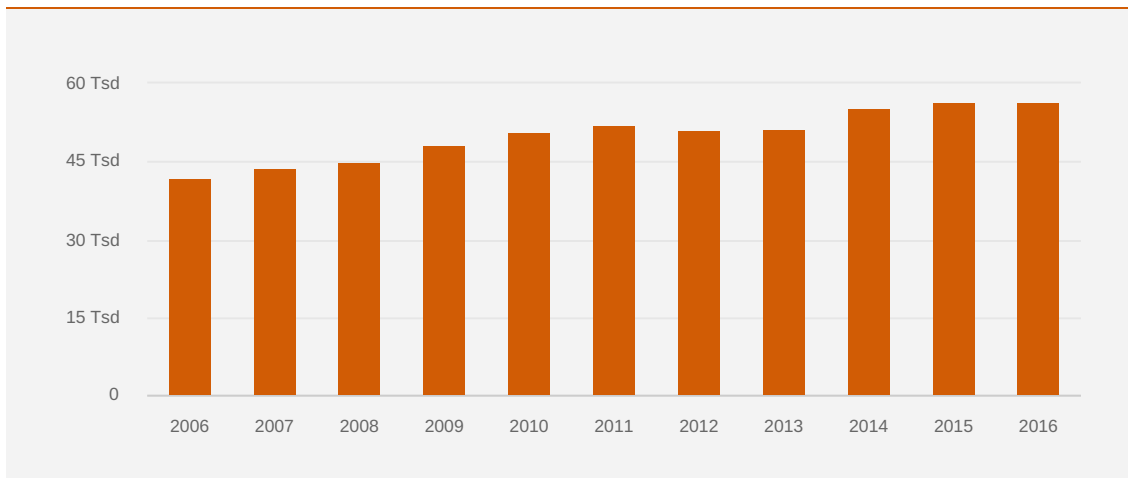
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Kasachstan
2. Belarus
3. Usbekistan
4. Turkmenistan
5. Aserbaidshan

35. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

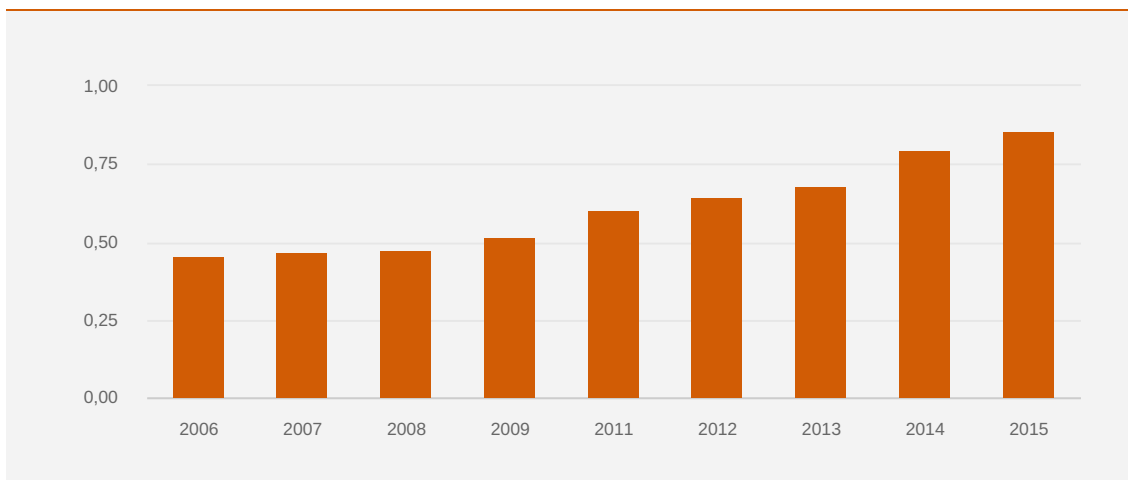
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Russische Föderation (2016)	56.328
Im Vergleich: Deutschland (2016)	116.342

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Russische Föderation (2015)	0,86
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3,91

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Deutschland
2. USA
3. Tschechien
4. Großbritannien
5. Frankreich

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Die Zahl ausländischer Studierender, Dozenten und Hochschulkooperationen fließt in die indikatorengestützte staatliche Qualitäts- und Effizienzüberprüfung russischer Hochschulen ein. Im Studienjahr 2015/16 kamen fast vier Prozent der Studierenden aus dem Ausland, davon nahezu 80 Prozent aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Weitere wichtige Herkunftsländer sind China, Indien und Vietnam. Motive für die Rekrutierung ausländischer Studierender sind einerseits Studiengebühreneinnahmen und andererseits außenkulturpolitische Soft Power. Ausländische Wissenschaftler werden vor allem für die Internationalisierung von Forschung und Lehre angeworben. Bei internationalen Spitzenwissenschaftlern kann dabei auch auf das Instrument der staatlichen "Mega-Grants" zurückgegriffen werden. Von Hochschullehrern an den forschungsorientierten "Führenden Universitäten" wird erwartet, dass sie in international anerkannten Fachzeitschriften publizieren. Produktive Forschungstätigkeit sowie auch nachgewiesene Englischkenntnisse werden an einige Universitäten durch Gehaltszulagen prämiert. Vorreiter bei der systematischen Umstellung des gesamten Forschungsbetriebs auf die Verkehrssprache Englisch ist die "Higher School of Economics".

Mit Deutschland bestehen laut HRK-Datenbank fast 900 Hochschulkooperationen, die von niedrigschwelligen Abkommen zum gegenseitigen Austausch zu teilweise schon jahrzehntelang bestehenden Doppeldiplomstudiengängen reichen. Die Zahl ausländischer Teilstudenten (z. B. Gastsemester) wird von russischer Seite allerdings nicht nicht erfasst. In den letzten Jahren werden auch Kooperationen mit BRICS-Staaten und insbesondere China gezielt gefördert. Es gibt eine aktive Teilnahme am ERASMUS+ Programm mit derzeit 29 deutschen Partnerhochschulen.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

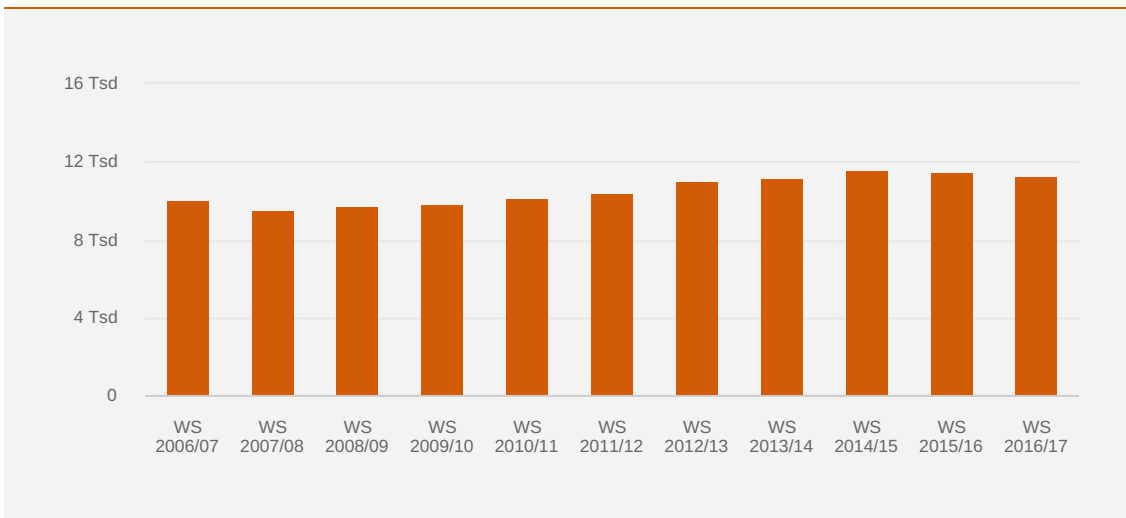
- EU-Delegation
- Nuffic
- CampusFrance
- DAAD
- Konfuzius Institut

Der British Council in Moskau ist im Frühjahr 2018 im Kontext der wechselseitigen diplomatischen Sanktionen von russischer Seite geschlossen worden.

Der DAAD ist mit einer Außenstelle, drei IC-Lektoraten und 30 Regellektoraten vertreten. Im DWIH Moskau haben sich alle in Moskau vertretenen deutschen Wissenschaftsorganisationen und deutschen Hochschulen zusammengeschlossen.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Russische Föderation (WS 2016/17) **11.295**

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 26: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Russische Föderation (2018) **940**

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 27: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2017) **1.927**

Geförderte aus dem Ausland (2017) **3.875**

Quelle: [DAAD](#)

Deutschland ist mit Abstand Hauptzielland für ein Auslandsstudium russischer Abiturienten und

Graduierten.

Besonders nachgefragte Fachrichtungen sind: Ingenieurwesen, Informatik, Deutsche Philologie, Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Politikwissenschaften sowie Management, Medien- und Kulturwissenschaften.

Besonders nachgefragte und bewährte Kooperationsformen sind Doppelabschlusstudiengänge.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Im internationalen Länderranking der Deutschlernenden nimmt die Russischen Föderation mit 1,5 Millionen Schüler und Studierenden den zweiten Platz ein. Positiv ist zu vermerken, dass der Abwärtstrend bei der Zahl der Deutschlernenden sich seit 2016/17 im Schulbereich in eine leichte Zunahme verwandelt hat.

Während Englisch zumeist erste Fremdsprache ist, lernen im Durchschnitt sieben bis acht Prozent der Schüler an über 13.000 Schulen Deutsch. Unter den zweiten Fremdsprachen nimmt Deutsch mit 38 Prozent die führende Position nach Englisch ein. Nach wie vor ist das Erlernen einer zweiten Fremdsprache an russischen Schulen nicht verpflichtend, es wird jedoch gemäß den neuen Bildungsstandards empfohlen. Bis zum Jahr 2020 soll an allen Schulen der Unterricht in einer zweiten Fremdsprache verpflichtend sein. Das Goethe-Institut konzentriert derzeit seine Fördermaßnahmen und großen Sprachkampagnen wie „Lern Deutsch“ oder „Deutsch: die erste Zweite“ auf den Bereich von Deutsch als zweite Fremdsprache.

Im Gegensatz zum Schulbereich gibt es keine landeseigene Statistik für den Hochschulbereich. Aussagekräftige Schätzungen gehen jedoch von einer Gesamtzahl von ca. 400.000 Deutschstudierenden aus. Auch im Hochschulbereich wird Deutsch vermehrt als zweite Fremdsprache oder studienbegleitend gelernt. Die Attraktivität von Deutschland als Studienort spielt bei der Wahl von Deutsch ebenso eine Rolle wie bessere Karriereaussichten aufgrund der vielfältigen wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland.

Die Deutschler in der Russischen Föderation sind häufig hoch motiviert und gehören oftmals zu den besten Schülern und Studenten. Sie stellen deshalb eine geeignete Zielgruppe für die Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen dar. Englischsprachige Studiengänge deutscher Hochschulen sollten ebenfalls beworben werden.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Für Bürger der Russischen Föderation besteht in der Bundesrepublik Deutschland Visumpflicht. Näheres dazu auf den Seiten der Deutschen Botschaft:

www.germania.diplo.de/Vertretung/russland/de/Startseite.html

Die Hochschulzugangsvoraussetzungen können auf www.anabin.kmk.org einsehen werden.

Ein wichtiger Standortvorteil der deutschen Universitäten etwa gegenüber den USA sind:

- keine bzw. in Relation niedrigere Studiengebühren
- räumliche Nähe
- hoher emotionaler Bindungsfaktor an Deutschland als Land der Musik, der Dichter und Denker
- positive Erfahrungen der Väter während der Stationierung in der DDR
- Verwandte und Freunde in Deutschland

„Deutsche Qualität“ steht generationenübergreifend, besonders in Bezug auf Autos und Technik aller Art hoch im Kurs.

Diese Faktoren wirken sich stark positiv auf die Wahl des Studienortes Deutschland aus.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Anfragen an die DAAD-Außenstelle bezüglich Stellung der russischen Hochschule im System; wissenschaftliche Schwerpunkte, Profil und Fremdsprachenkenntnisse der Universitätsverwaltung – insbesondere Englisch – und Kooperationserfahrung.

In speziellen Fächerkonstellationen ergeben sich erhebliche Standortteile in der (Feld)Forschung besonders: Geologie, Geographie, Archäologie, Ökologie, Klimaforschung, Glaziologie, Ethnologisch-Linguistische Fragen.

Fragen beziehen sich häufig auf den Status der Hochschule, die Dissertationsräte, das Alter des Faches an der Hochschule sowie die Finanzierung der Hochschule.

Die größte Herausforderung für Kooperationsanbahnungen sind abweichende Zeitvorstellungen.

b. Marketing-Tipps

Da das Studieneinstiegalter in Russland nach elf Schuljahren niedriger ist, als in Deutschland und die Eltern in der Regel auf die Studienwahl maßgeblichen Einfluss nehmen, sollten deutsche Hochschulen auch die Eltern in das Zielpublikum ihrer Maßnahmen mit einbeziehen. Informationen und Kontakt in russischer Sprache erhöhen zusätzlich die Erfolgchancen bei russischen Studierenden und deren Eltern. Hervorragend eignen sich für Werbung Bildungsmessen und auch Webinare.

Wachsendes Interesse stellen wir nach dem Dualem System, Studium an FHs und Weiterbildung bzw. Berufs(aus)bildung fest.

Großes Interesse an binationaler Zusammenarbeit (Empfehlung: Sondierungsreisen, die auch über bzw. durch das Lektorennetz organisiert werden können, best practise: BAYHOST-Reisen / DWIH als Ansprechpartner (s. Bundesländer, die im DWIH vertreten sind).

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für einen Russlandaufenthalt besteht generell Visumpflicht. Näheres dazu auf den Homepages des Auswärtigen Amtes und der russischen Konsulate:

www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/RussischeFoederationSicherheit.html

Die Einreise in die Russische Föderation erfolgt mit einem gültigen Visum per Flugzeug, Bahn oder Schiff. Eine Einreise über die offene Grenze Belarus / Russland über Land oder Luft wird von russischer Seite als illegaler Grenzübertritt geahndet. (Ausnahme: Transitreisen OHNE Aufenthalt in Belarus per Bahn.)

Das Visum muss in einer Konsularvertretung der Russischen Föderation in Berlin, Bonn, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, München oder in einem Visazentrum rechtzeitig vor der Reise eingeholt werden.

Die VHS ist als Visaagentur mit Visaangelegenheiten betraut und unterhält Visaannahmestellen in weiteren Städten.

Tel.: +49 (0)30 3080 9296, Fax: +49 (0)30 8145 34999,

E-mail: info@vhs-germany.com ,

Website: www.vhs-germany.com

www.russische-botschaft.ru/de/consulate/visafragen/

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Lebenshaltungskosten für Studierende sind in Moskau und St. Petersburg vergleichsweise hoch. An anderen Standorten liegen sie unter dem bundesdeutschen Niveau.

In der Regel betreiben Universitäten ihre eigenen Wohnheime, die z. T. auch für ausländische Studierende zugänglich sind.

Die Wohnheime entsprechen den internationalen Standards. Oft wird Studierenden nur Zweibettbelegung angeboten. Die Kosten betragen ca. 100 Euro im Monat.

c. Sicherheitslage

Für einen Russlandaufenthalt gelten die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes:

www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/RussischeFoederationSicherheit.html

d. Interkulturelle Hinweise

Das Bewusstsein für religiös-kulturelle Identität, vor allem aber das nationale Selbstbewusstsein ist gestiegen, sodass seit Ende der 1990'er Jahre Universitätsflagge, Universitätshymne, sowie Erinnerungspflege an den 2. Weltkrieg und den Sieg über den Faschismus bei offiziellen Anlässen hervorgehoben werden. Eine weitere bemerkenswerte Entwicklung ist die (Wieder)einrichtung von Universitätskapellen und -kirchen.

e. Adressen relevanter Organisationen

Umfangreiches Material und Links stellt die Außenstelle auf www.daad.ru/ zur Verfügung.

f. Publikationen und Linktipps

- www.daad.ru/Publikationen/Spravotschnik.pdf/
- www.studyinrussia.ru/
- www.5top100.ru/

Näheres zu Führenden Hochschulen in der DWIH-Publikation: Köpplin, Anja: *Führende Hochschulen der Russischen Föderation*; Moskau 2015; abrufbar unter www.dwih.ru/upload/iblock/a81/a81264a25f5927693a4b5ed8a8adb7c8.pdf

Impressum

Autoren

Dr. Andreas Hoeschen, Leiter der DAAD-Außenstelle Moskau
Esther Machhein, z.B.V. Lektorin, AS Moskau | Nadezhda Krasikova, AS Moskau | Beate Kolberg,
IC St. Petersburg | Thilo Zinecker, IC Kazan und Anja Heß, IC Novosibirsk | Mikhail Rusakov, DWIH
Moskau

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population
Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

September 2018 (Analyse), 16.02.2018 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

